

Der Friedhof Uster und seine neue Gemeinschaftsgrabstätte = Le Cimetière d'Uster et son nouveau tombeau commun = Uster cemetery and its new community grave

Autor(en): **Leder, Klaus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **15 (1976)**

Heft 4: **Friedhofskultur heute und morgen = Cimetières et civilisation
aujourd'hui et demain = Cemetery culture : today and tomorrow**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-134780>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Friedhof Uster und seine neue Gemeinschaftsgrabstätte

Landschaftsgestaltung:
Walter und Klaus Leder, Garten- und Landschaftsarchitekten BSG, Zürich
Fotos: Walter und Klaus Leder

Konzeption und Entwicklung des Friedhofs

Im Laufe der sechziger Jahre waren beinahe alle alten Gräberfelder des Friedhofs Uster vollbelegt, so dass eine Neubelegung fällig wurde. Die alte Friedhofanlage, im Schachbrettmuster angelegt, sollte vor der neuen Belegung umgestaltet und modernisiert werden. Die Behörden der Stadt Uster nahmen diesen Anlass wahr, um gleichzeitig mit der Umgestaltung des alten Friedhofes eine Ergänzung und Erweiterung in den Randgebieten prüfen zu lassen. Der Friedhof sollte an dieser Stelle noch auf längere Zeit der stets wachsenden Bevölkerung der Stadt Uster als letzte Ruhestätte dienen können. Es musste daher untersucht werden, bis zu welchem Zeitpunkt und bis zu welcher Bevölkerungszahl das Areal an dieser Stelle, samt den möglichen Erweiterungen, als Begräbnisstätte dienen kann, um abzuklären, ob sich der Umbau und der Ausbau an dieser Stelle lohnt.

Die Aufgabe der Umgestaltung des Friedhofs Uster hatte ihre Besonderheiten, weil um den zentralen Teil des alten Friedhofs an verschiedenen peripheren Zonen kleinere und grössere Grundstückteile dazugeschlagen werden konnten. Es galt, aus dem schachbrettartigen und im Westen gebogenen alten Friedhofteil zusammen mit den Erweiterungsgebieten eine neue organische Gesamtanlage zu schaffen. Dabei wurde die innere Organisation vollständig geändert.

Am Haupteingang wurden die bisher fehlenden Friedhofsbauten angeordnet. Der dazwischenliegende Platz mit einem Brunnen wird auf der Diagonalen durchschritten und dient der Versammlung der Trauergäste.

Die immergrün umgrenzten Gräberfelder werden durch die Bepflanzung als Blöcke zusammengefasst und die Bepflanzung deckt das Grabsteingewirr bis auf Augenhöhe ab; der Blick des Besuchers geht über diese Gräberblöcke hinweg in die Tiefe des Parkes, der durch einige richtunggebende Baumkulissen gegliedert wird.

1 Blick über die Grünachse zum neuen Gemeinschaftsgrab mit der von Hans Zahn, Uster, geschaffenen Säule im Hintergrund.

1 Vue au-delà de l'axe de verdure sur le nouveau tombeau commun avec, à l'arrière-plan, la colonne créée par Hans Zahn d'Uster.

1 View across the verdant axis of the new community grave with the column by Hans Zahn, Uster, in the background.

Le Cimetière d'Uster et son nouveau tombeau commun

Aménagement du paysage:
Walter et Klaus Leder, Architectes-paysagistes FSAP, Zurich
Illustrations: Walter et Klaus Leder

Conception et réalisation du cimetière

Au cours des années 60, presque toutes les anciennes aires tombales du cimetière d'Uster se trouvèrent occupées. Avant la nouvelle occupation, l'ancien aménagement du cimetière, conçu en damier, devait être transformé et modernisé. Les autorités de la ville d'Uster profitèrent de cette occasion pour soumettre à l'examen en même temps que la transformation de l'ancienne partie du cimetière, un agrandissement vers les zones marginales. Le cimetière devait pouvoir servir encore longtemps en ce même endroit de dernière demeure à la population sans cesse croissante de la ville d'Uster. Il a donc fallu étudier jusqu'en quelle année et jusqu'à quel nombre d'habitants, compte tenu des agrandissements possibles, l'aire située en cet endroit peut servir de lieu de sépulture, afin de déterminer si la transformation et l'agrandissement étaient rentables ici.

La tâche de transformer le cimetière d'Uster avait ses particularités, car autour de la partie centrale de l'ancien cimetière, en diverses zones périphériques, des par-

1



Uster Cemetery and its new Community Grave

Landscaping:
Walter+Klaus Leder, garden and landscape architects BSG, Zurich
Photographs: Walter and Klaus Leder

Conception and development of the cemetery

Almost all old burial plots of Uster Cemetery had been fully utilized in the course of the 'sixties so that a new allocation became necessary. The old cemetery, arranged in a chess-board pattern, was to be redesigned and modernized before interments began. The authorities of the town of Uster seized this opportunity of having a complementation and extension in the marginal zones studied along with the redesign of the old cemetery area. At that point the cemetery was to serve the ever-growing population of the town of Uster as a place of ultimate rest for some time to come. It was necessary to determine until what time and for what number of inhabitants the area in this location, including the additions, could serve as a burial site in order to find out whether the conversion and extension in this location was practicable.

The assignment of redesigning the cemetery of Uster had its peculiarities since minor and major lots could be added to

Der erhöhte Lindenhügel dient als Versammlungsplatz und Orientierungspunkt am Ende der grünen Achse und man ist überrascht, dass von dort aus der Blick über die südlich des Hügels sich absenkenden Gräberfelder weit in die Landschaft schweifen kann.

Unsere Untersuchungen haben ergeben, dass bei einer Bevölkerungszunahme, wie sie bis in die sechziger Jahre statistisch festgestellt wurde, die Friedhofanlage samt der Erweiterung an dieser Stelle für weitere 30 Jahre gross genug sein würde. In den letzten Jahren schwächte sich jedoch die Bevölkerungszunahme ab, so dass die Friedhofanlage auf wesentlich längere Zeit hinaus den Bedürfnissen genügen dürfte. Durch den Ausbau der Friedhofanlage zu einem Park inmitten der Stadt ist der Bevölkerung auch für die Zukunft eine schöne und erholsame Anlage mit den nötigen Aussichtspunkten ganz nahe beim Stadtzentrum gesichert.

Das neue Gemeinschaftsgrab

Bereits bei der Planung der Umgestaltung des Friedhofs wurde als Gegenpol zum Eingangshof mit seinem Versammlungsplatz am Ende der grünen Schneise vor dem Lindenhügel eine senkrechte Plastik vorgesehen. Es dauerte nun mehr als zehn Jahre, bis der geeignete Bildhauer gefunden und die standortgerechte Plastik geschaffen wurde. Diese Säule ist von Bildhauer Hans Zahn, Uster, in anderthalbjähriger Arbeit aus dem harten, rötlichen Mainsandstein gehauen worden. Die Säule ist sieben Meter hoch und will als Symbol des Göttlichen zugleich die Lebenslinien des Menschen abzeichnen. Aus der Geborgenheit der Jugend aufsteigend, kennzeichnen die stark bewegten Linien das

celles de terrain plus ou moins grandes pouvaient être annexées. Il s'agissait de créer un nouvel ensemble organique englobant les zones d'agrandissement, à partir de l'ancien cimetière en damier et incurvé à l'ouest. Pour ce faire, l'organisation intérieure a été totalement modifiée. Les bâtiments du cimetière, ayant jusqu'ici fait défaut, ont été disposés à l'entrée principale. La place intermédiaire avec une fontaine est traversée en diagonale, et sert de lieu de rassemblement aux familles et aux proches.

Les plantations à feuilles persistantes qui entourent les aires tombales les regroupent en blocs et masquent le dédale des pierres funéraires jusqu'à hauteur des yeux; le regard du visiteur passe au-dessus de ces blocs constitués par les tombes et atteint la profondeur du parc qui est coupé par quelques couloirs d'arbres donnant la direction.

Au bout de l'axe de verdure, la colline surélevée plantée de tilleuls sert de lieu de rassemblement et de point d'orientation, et l'on est surpris de pouvoir de là, par-dessus les aires tombales descendant au sud de la colline, promener le regard loin dans le paysage.

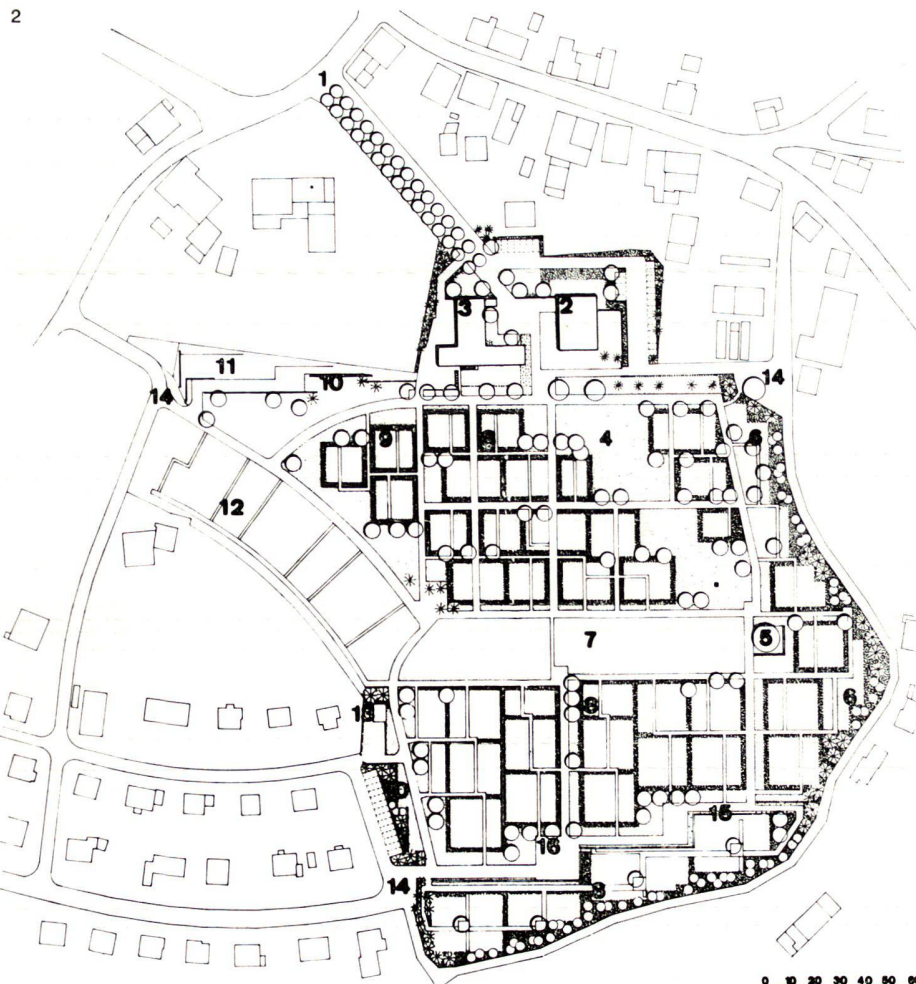
Il est résulté de nos études, qu'avec un accroissement de la population pareil à celui enregistré statistiquement jusque dans les années 60, l'aménagement du cimetière y compris l'agrandissement serait à cet endroit suffisant pour 30 ans encore. Au cours de ces dernières années, l'accroissement de la population a toutefois fléchi, de sorte que l'aménagement devrait suffire aux besoins pour une période nettement plus longue encore. En transformant le cimetière en un parc situé dans la ville, on assure à la population, pour l'avenir éga-

the various peripheral zones around the central portion of the old cemetery. A new organic overall facility was to be created from the chess-board patterned cemetery section, curved to the west, and the lots which were to be added. The interior organization was completely changed: the cemetery structures, hitherto absent, were placed near the main entrance. The intermediate yard with a fountain is crossed diagonally and serves as a point of assembly to the mourners.

Enclosed by evergreen plants, the burial plots are integrated into blocks, and the plants screen the confusion of tombstones up to eye-level; the visitor's gaze passes beyond these burial blocks into the depth of the park which is articulated by a number of directional trees forming the backdrop.

The elevated linden hill serves as a meeting place and landmark at the end of the green axis, and the visitor is surprised that his eye can thence roam, past the descending burial plots, far into the landscape to the south of the hill.

Our studies had revealed that, for a population growth as statistically recorded into the 'sixties, the cemetery and its extension in this location would be adequate for a further thirty years. However, population growth has slowed down in recent years so that the cemetery is likely to meet requirements over a substantially longer period. The extension of the cemetery into a park within the town secures the population an attractive and restful facility with the necessary points of vantage close to the centre of the town also in the future.



2 Plan des Friedhofs von Uster. Oben links die Zugangsallee (1), auf deren Flucht die Grünachse im Friedhofraum ausgerichtet ist (Lage des Gemeinschaftsgrabes: kleiner Punkt links über der Zahl 5).

2 Plan du cimetière d'Uster. En haut à gauche, l'allée d'accès (1), dans l'alignement de laquelle est orienté l'axe de verdure (emplacement du tombeau commun: petit point à gauche au-dessus du chiffre 5).

2 Plan of Uster cemetery. Top left: access avenue (1) with which the verdant axis in the cemetery space is aligned (location of the community grave: small dot to the left above the numeral 5).

3 Eingangspartie des Friedhofs von Uster.

3 Entrée du cimetière d'Uster.

3 Entrance area of Uster cemetery.

4 Seitlich der das Gemeinschaftsgrab bezeichnenden und überragenden Säule sind eine Steinsitzbank und eine mächtige Sandsteinplatte für das Niederlegen von Blumen und Kränzen angeordnet worden.

4 A côté de la colonne signalant et dominant le tombeau commun, on a placé un banc de pierre et une grande dalle de grès pour y déposer fleurs et couronnes.

4 Laterally of the column marking and towering above the community grave are a stone bench and a huge sandstone slab designed as a depository for flowers and wreaths.



3



4

unruhigere und tätige mittlere Alter des Menschen, das im Alter und endlich im Tod wiederum zur Ruhe kommt. Diese überzeugende Deutung der Symbolik des Werkes gab der Künstler selbst. Für den bewegten Mittelteil allein bedurfte es eines zehn Tonnen schweren Blocks, von dem der Bildhauer rund die Hälfte wegmeisselte. Das Kunstwerk fügt sich farblich harmonisch in die Friedhofanlage ein.

Diese Freiplastik dient als Symbol für alle dort bestatteten Urnen im Gemeinschaftsgrab unter dem Rasenteppich.

Diese Bestattungsart hat verschiedene Vorteile. Alle, die nicht in einem abgegrenzten Grab bestattet sein möchten, finden hier Ruhe in einem grösseren Grünraum; und ebenso alle diejenigen, deren Grab ohne Pflege bleiben soll. Ferner kann das Areal des Friedhofs auf diese Weise vollständig belegt werden, ohne dass für den Besucher der Eindruck einer weiträumigen Parklandschaft abgeschwächt wird.

Um den Besuchern auch dieser Abteilung das Ablegen von Blumen und Gebinden zu ermöglichen, wurde etwas abseits der Hauptblickachse eine Blumenablagestelle in Form einer grossen Sandsteinplatte und eines als Sitzgelegenheit dienenden Sandsteinblocks gestaltet.

Durch diese Anordnung der Blumenablage wird erreicht, dass die Hauptblickachse stets frei bleibt und der Unterhalt der Rasenfläche nicht behindert wird.

Man rechnet in Uster mit einer Belegungsdichte von etwa vier Urnen pro m², die alle eingemessen und registriert werden, so dass jederzeit einzelne Urnen wieder gefunden und ausgegraben werden können, sofern dies gewünscht wird. Klaus Leder

treten von der pelouse n'est pas entravé.

On compte à Uster avec une densité d'occupation d'environ 4 urnes par m², qui sont toutes étalonnées et enregistrées, si bien qu'en cas de demande, chaque urne peut en tout temps être retrouvée et déterrée.

Klaus Leder

lement, un bel espace reposant dotés des points panoramiques nécessaires, à proximité immédiate du centre ville.

Le nouveau tombeau commun

Déjà lors du projet de transformation du cimetière, une œuvre plastique verticale avait été prévue au bout du «couloir vert» devant la colline plantée de tilleuls, comme pôle opposé à la cour d'entrée avec son lieu de rassemblement. Dès lors, plus de 10 ans ont passé jusqu'à ce que le sculpteur compétent fut trouvé et que l'œuvre plastique convenant à l'endroit fut créée. Cette colonne a été réalisée en dix-huit mois par le sculpteur Hans Zahn d'Uster, dans un grès dur du Main de teinte rougeâtre. Elle s'élève à 7 m et se veut un symbole du divin en même temps qu'une image des lignes de vie de l'homme. Surgissant de l'assurance de la jeunesse, les lignes très tourmentées caractérisent l'activité et l'anxiété de l'âge moyen, pour retrouver enfin le repos dans la vieillesse et dans la mort. C'est l'artiste lui-même qui a donné cette explication convaincante de la symbolique de l'œuvre. Pour la seule partie médiane tourmentée, il a fallu un bloc de 10 tonnes, dont le ciseau du sculpteur a enlevé à peu près la moitié. Avec sa couleur, cette œuvre d'art s'insère harmonieusement dans le cimetière.

Cette œuvre plastique libre sert de symbole pour toutes les urnes enterrées là, dans un tombeau commun, sous le tapis de vert gazon. Ce mode d'ensevelissement présente divers avantages. Tous ceux qui ne souhaitent pas être enterrés dans une étroite tombe trouvent ici le repos dans un grand espace vert, avec tous ceux dont la tombe ne doit pas être entretenue. D'autre part, la surface du cimetière peut de cette manière être totalement occupée, sans que pour le visiteur l'impression de vaste parc-paysage soit affaiblie. Pour permettre aux visiteurs de cette division de déposer fleurs et couronnes, un endroit a été aménagé un peu à l'écart du champ visuel principal, sous forme d'une grande dalle de grès dur, avec un bloc également de grès dur servant de banc. Grâce à cette disposition de la dalle à fleurs, le champ visuel principal reste toujours libre, et l'en-

The new community grave

From the very outset of planning the re-designed cemetery, it was contemplated to place a vertical sculpture at the end of the verdant lane in front of the linden hill as a counterpole to the entrance court with its assembling yard. More than ten years passed before the suitable sculptor was found and the sculpture adequate to its location created. This column has been hewn from hard reddish Main sandstone in a matter of 18 months by Hans Zahn, sculptor in Uster. It is 7 m tall and intended to represent, as a symbol of the divine, the life lines of man. Rising from the shelter of youth, the moving lines represent the restive and active middle age of man which comes to rest again in old age and, finally, in death. This convincing interpretation of the work's symbolism was given by the artist himself. The moving central portion alone called for a ten-ton block of which the sculptor chiselled away roughly one half. The colour of this work of art blends harmoniously into the facility as a whole.

This free-standing sculpture serves as a symbol for all the urns interred in the community grave beneath the green turf.

This type of interment offers various advantages. All those who do not want to rest in a confined grave find repose here in a larger plot just as those whose grave is not to receive any care. In addition, the cemetery area can thus be fully occupied without impairing the appearance of a spacious parkscape in the visitor's eye.

In order to enable the visitors of this section to deposit flowers, a depository therefor was provided in the shape of a sandstone slab somewhat removed from the principal visual axis and combined with a sandstone block serving as a seat.

This arrangement of the flower depository ensures that the principal visual axis remains unobstructed at all times and that maintenance of the lawn is not impeded.

An occupation rate about four urns per square metre is envisaged in Uster. All of them are located by surveying and registered so that any particular urn can be found and disinterred again if required.

Klaus Leder